

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Artikel, der am 12. Juli 2016 in der Zeitung "20 Minuten"¹ erschienen ist, wird erklärt, dass Sie die Idee einer Abgabe auf Fleischkäufe in der Schweiz befürworten. Die vorgebrachten Argumente sind die Klimaerwärmung, der Anbau von Futtergetreide und die Entwaldung. Dem Sprecher von WWF nach, würde es sich auch rechtfertigen, dass die Personen, die mehr Gemüse essen, weniger bezahlen als diejenigen, die Fleisch essen.

Wir sind mit manchen dieser Argumente vollumfänglich einverstanden. Und wir würden eine Abgabe auf Fleischkäufe – oder noch besser, eine Abgabe auf Futtermittelimport – auch befürworten, wenn das betroffene Fleisch aus intensiver Tierhaltung stammt. Wir sind aber überzeugt, dass ein umweltbewusster Fleischkonsum möglich ist, und wir möchten Ihnen unsere Meinung dazu erklären.

Was hätte eine Abgabe auf Fleischkäufe in der Schweiz zur Folge? Wir wissen, dass die Schweizer viele Einkäufe im Ausland tätigen, um Geld zu sparen. Diese Einkäufe betreffen vor allem Nahrungsmittel: 3,62 Milliarde pro Jahr². Wenn die Fleischprodukte nach der Einführung einer Abgabe noch teurer werden, kann angenommen werden, dass zahlreiche Schweizer ihr Fleisch im Ausland kaufen werden. Der Schwarzmarkt des Fleisches in der Schweiz würde auch aufblühen. Das ist nicht der verfolgte Zweck; und doch wäre es eine direkte Folge einer solchen Abgabe. Im Weiteren würde sie die schweizerischen Viehzüchter benachteiligen, welche ihre Tiere umweltfreundlich und in der Achtung vor ihren physiologischen Bedürfnissen behandeln, wie zum Beispiel den Weideochse.

Das erste Argument lautet, dass Fleischprodukte zur Klimaerwärmung wegen den Treibhausgasen (d.h. wegen den Gasemissionen, die aus Rülpsen von Kühen stammen) beitragen. Selbstverständlich wird eine unbehorrte Kuh, die mit Getreide auf einem wüstenartigen Boden oder noch schlimmer auf Beton gezüchtet wird, viel Methan und

¹ Des experts demandent de taxer la viande. <http://www.20min.ch/ro/life/lifestyle/story/15791997>

² Achats à l'étranger en 2015. Rapport final. Etude réalisée par GfK Switzerland AG pour le compte de la CI CDS. http://www.igdhs.ch/sites/default/files/uploads/f_2016_02_18_externes_charts_gfk_ig_dhs_2015.pdf (letzter Besuch am 21.07.2016)

Lachgas produzieren. Diese Art der intensiven Zucht produziert viele Treibhausgase, ist aber nicht typisch für die schweizerische Rinderzucht.

Eigentlich stellt die Produktion von Treibhausgasen durch die Landwirtschaft in der Schweiz nur 12 % der totalen Emissionen dar³. Wieso? Weil eine Kuh, die auf der Wiese weidet und Gras frisst, weniger Methan und Lachgas produziert, als eine Kuh, die mit Getreide gefüttert wird. Darüber hinaus wird eine behornete Kuh weniger Methan als eine unbehornete Kuh produzieren, da die Kuhhörner nützlich sind für die Assimilation und die Veränderung der Gase im Verdauungstrakt der Kuh⁴. Methan ist zwar ein stärkeres aber auch ein weniger langanhaltendes Treibhausgas (9 bis 15 Jahre) als Kohlenstoffdioxid (50 bis 200 Jahre)⁵.

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass die Methanproduktion grösser ist, wenn das Tier unter einer Darmdysbiose leidet. Diese kann unter anderem durch die Antibiotika-Therapien bedingt sein. Die Methanausstösse sind 1,8-mal grösser bei den behandelten Tieren⁶. Der Bedarf an Antibiotika ist viel seltener bei den Kühen, die auf der Weide grasen – zusätzlich tragen sie zum Unterhalt der betroffenen Weide bei⁷.

Darüber hinaus beherbergen die Viehweiden eine viel grössere Biodiversität als die Getreide-Monokulturfelder. Sie sind auch fähig, mehr CO₂ als der Wald zu speichern⁸. Nach einer Studie von Herrn Peyraud, Forscher und Präsident des Strategischen Ausschusses von der wissenschaftlichen Interessenvereinigung (Groupement d'Intérêt scientifique, GIS) „Elevages demain“, und der Animal Task Force auf europäischer Ebene, und von Herrn Ickowicz, Forscher am CIRAD, zitieren wir:

³ Office fédéral de l'environnement OFEV, Climat: En bref. 2016, <http://www.bafu.admin.ch/klima/15210/index.html?lang=fr> (letzter Besuch am 21.07.2016)

⁴ FiBL/Demeter/MABD, L'importance des cornes chez la vache. 2015, <https://shop.fibl.org/fileadmin/documents/shop/1691-cornes.pdf> (dernière visite le 21.07.2016)

⁵ Swissmilk, Gaz à effet de serre: le méthane. <http://environnement.swissmilk.ch/issue/methane-ch4/> (letzter Besuch am 21.07.2016)

⁶ Blog du journal Le Monde, Le lien caché entre antibiotiques et... réchauffement climatique. 2016, <http://passeurdsciences.blog.lemonde.fr/2016/05/29/le-lien-cache-entre-antibiotiques-et-rechauffement-climatique/> (letzter Besuch am 21.07.2016)

⁷ Confédération paysanne, L'agriculture paysanne expliquée aux urbains. 2015, http://www.confederationpaysanne.fr/sites/1/mots_cles/documents/bdap-brochure-a5-bd.pdf (letzter Besuch am 21.07.2016)

⁸ Institut de l'Elevage, Le stockage du carbone par les prairies. 2010, <http://idele.fr/filieres/publication/idelesolr/recommends/le-stockage-du-carbone-par-les-prairies.html> (letzter Besuch am 21.07.2016)

„Genau wie die Waldböden sind die Viehweiden, wo Zuchtvieh gras, bemerkenswert reicher an Biomasse, an mikrobiologischer Diversität und an tierischer Artenvielfalt als die Kulturböden, auch wenn diese weniger oft umgepflügt werden. Eigentlich sichern die Exkremate der Tiere eine Rückkehr des organischen Stoffes in den Boden. Dies erlaubt zum Beispiel der aeroben Flora, wie Bodenpilze, ein richtiges Gleichgewicht zwischen Kohlenstoff und Stickstoff zu finden; und nur so kann diese aerobe Flora die Rückstände der Kulturen in nützlichen Humus und in stabile Formen von Kohlenstoff umwandeln. Dieser Reichtm an organischem Stoff bildet auch ein Kohlenstoffreservoir. Die Böden der Viehweiden, in denen Wiederkäuer grasen, speichern so jährlich 570 Kg Kohlenstoffes pro Hektar. Darüber hinaus erleiden sie 20-fach niedrigeren Bodenabtrag durch Erosion als die Böden für einjährige Kulturen. So tragen die Böden der Viehweiden auch durch ihre Beschaffenheit zu einer guten Filterung der Oberflächengewässer, zu einer Verminderung des Wasserabflusses und zum Anfüllen des Grundwassers bei. In Frankreich werten diese Zuchtgebiete mit Grassteppe 45 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf... In den Subtropen und semiariden Gebieten zeigen neue Studien, dass die Nutzung durch Viehzucht der weitläufigen für die Landwirtschaft ungünstigen Felder eine positive Bilanz der Treibhausgase aufweist. Diese Feststellung erklärt sich durch die Speicherung des Kohlenstoffes in diesen Ökosystemen und durch Treibhausgasemissionen, die in den ersten Kalkulationen zu hoch geschätzt waren.“

Das zweite Argument für eine Abgabe auf Fleischkäufe betrifft die intensive Getreidemonokultur für Viehfutter. Dies ist zwar beklagenswert und wir stellen uns vor, dass eine Abgabe auf dieses Futtergetreide viel nützlicher sein könnte. Tatsächlich würde sich eine solche Abgabe direkt auf den Preis von Fleisch übertragen, das aus Tierhaltung mit Futtergetreide stammt. Hier soll noch daran erinnert werden, dass die Kuh strikter Pflanzenfresser ist. Die Tiere, die auf den Wiesen leben, verzehren und werten Zellulose auf, welche für den Menschen durchaus ungenießbar ist. Sie wandeln diese Zellulose in essentielle und leicht assimilierbare Nährstoffe⁹ um wie Proteine, essentielle Fettsäuren (u.a. Omega-3) und fettlösliche Vitamine A, D und K. Zwischen diesen Nährstoffen gibt es viele, die nur (sehr) schwierig anderswo als in den tierischen Erzeugnissen zu finden sind. Erstes Beispiel dafür: die Omega-3 DHA und EPA. Sie sind sehr wichtig für die menschliche Gesundheit, fürs Nervensystem, für die Augen, gegen Krebs... Aber es wird öfters

⁹ Study: dairy, not plant based diets is the best way to feed the planet.

<https://rosemarycottageclinic.wordpress.com/2016/05/14/study-dairy-not-plant-based-diets-are-the-best-way-to-feed-the-planet/>

vergessen, dass diese Omega-3 quasi nur im Fisch und in tierischen Erzeugnissen, die aus Weidetieren stammen, zu finden sind¹⁰. Sogar Leinöl, das theoretisch reich an Omega-3 ist, ist eigentlich reich an Omega-3 ALA, welche dann in EPA und DHA umwandelt werden müssen – und die Umwandlungsraten betragen hier weniger als 12%¹¹. Ein anderes Beispiel ist dasjenige vom vorgeformten Vitamin A, auch Retinol genannt. Dieses fettlösliche Vitamin – das nur zusammen mit Fetten vom Körper aufgenommen werden kann – spielt eine wesentliche Rolle im Immunsystem¹². Es ist jedoch nur in tierischen Lebensmitteln zu finden¹³. Gemüse wie Karotten enthalten die Vorstufe dieses Vitamins, das Beta-Karotin. Aber das aufgenommene Beta-Karotin muss im Verdauungssystem in Vitamin A umgewandelt werden, und diese Umwandlung ist wenig effizient: ca. 45% der Erwachsenen seien „schlechte Umwandler“ des Beta-Karotins¹⁴. Für eine weit bessere Absorption des Beta-Karotins ist es übrigens notwendig, diese Nahrungsmittel in Verbindung mit fettreichen Nahrungsmitteln wie Eiern zu essen¹⁵ - welche selber reich an vorgeformtem Vitamin A sind...

Eine Abgabe auf Futtergetreide würde deshalb eine gesündere Ernährung begünstigen – sowohl für die Tiere als auch für die Umwelt und den Verbraucher, für den es vorteilhafter wäre, sich aus besseren tierischen Erzeugnissen zu ernähren, als von Tieren der Industriezucht. Dazu noch würde eine solche Abgabe die schweizerische Volkswirtschaft unterstützen und hätte sogar Auswirkungen auf die Kosten im Gesundheitswesen. Tatsächlich sind das Fleisch, die Milch und die Eier, die aus tierfreundlicher Haltung ohne Sojafutter und ohne Getreidefutter für die Wiederkäuer stammen, reicher an Nährstoffen als diejenigen, die aus industriellen Zuchtbetrieben stammen. Auch die Methanproduktion der

¹⁰ Position officielle de l'Association américaine de diététique au sujet de l'alimentation végétarienne.

http://www.mangez-vegetariens.com/IMG/pdf/Position_VG_ADA2009_VF1-00.pdf

¹¹ CONVERSION EFFICIENCY OF ALA TO DHA IN HUMANS.

<http://www.dhaomega3.org/Overview/Conversion-Efficiency-of-ALA-to-DHA-in-Humans>

¹² The role of vitamin A and related retinoids in immune function.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/9481123>

¹³ Les régimes végétariens chez les enfants et les adolescents.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2912618/>

¹⁴ Single nucleotide polymorphisms upstream from the β -carotene 15,15'-monooxygenase gene influence provitamin A conversion efficiency in female volunteers.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22113863>

¹⁵ Manger des œufs pour augmenter les bienfaits des légumes.

<http://www.santemagazine.fr/actualite-manger-des-oeufs-pour-augmenter-les-bienfaits-des-legumes-60225.html>

Herden könnte reduziert werden, wenn der Einsatz von Getreide in Frage gestellt wäre. Tatsächlich spielen die Getreide auch eine Rolle in der Darmdysbiose der Kühe, und daher in der Methanproduktion¹⁶.

Es ist offensichtlich skandalös, dass die Böden verwüstet werden, um Einjahrespflanzen für Viehfutter intensiv anzubauen, wenn viele Menschen auf der Erde nicht genug zu essen haben. Und wie im letzten Abschnitt schon erwähnt: ein Tier, das eine gesunde Ernährung hat, die seinen Bedürfnissen entspricht, ist auch ein gesundes Tier, dessen Gase und Exkrememente geringe Umweltauswirkungen aufweisen. Die Kühe, zum Beispiel, brauchen gar kein Soja in ihrer Ernährung; die Hühner und die Schweine auch nicht; sie sind viel gesünder und produzieren Lebensmittel aus besserer Qualität, wenn sie sich natürlich auf der Weide ernähren. Und sie tragen dazu bei, die Weide zu unterhalten.

Das Gleiche gilt für die Entwaldung. Sie ist skandalös! Aber denken Sie, dass wir dieses Problem lösen können, indem wir auf Fleisch verzichten? Was essen Vegetarier als Ersatz für das Fleisch? Unter anderem Fleischersatzprodukte aus Soja und öfters auch viel Getreide. Kennen wir überhaupt die Energiekosten von Soja und Getreide? Es wird viel über Importe von Futtersoja und -getreide gesprochen; dennoch sind die gleichen Einfuhren zu menschlichen Lebensmittelzwecken einfach verschwiegen. Die Soja wird zahlreiche industrielle Transformationen durchgehen; das ganze Verfahren hat einen Preis in Bezug auf Kohlenstoffdioxid. Und es scheint, als ob wir dies vergessen haben. Offenbar haben wir auch vergessen, dass die Soja- und Getreide-Monokulturen zu menschlichen Lebensmittelzwecken die Böden, die Biodiversität und die Wälder zerstören.

Und was über den Vorschlag, den Konsum von Gemüse anstatt des Fleisches zu begünstigen? An dieser Stelle ist es wichtig daran zu erinnern, dass wir hier nur ein umweltschonendes Fleisch aus verantwortungsbewusster Zucht aufwerten. Gemüse hat sicher einen besonderen Stellenwert in der menschlichen Ernährung, aber was sollen wir vom intensiven Gemüseanbau denken? Ist dieser nicht so zerstörerisch wie die intensive Zucht? Die Industrialisierung der landwirtschaftlichen Methoden und das endlose Wachstum tragen einen Teil der Verantwortung für die Klimaerwärmung und die Zerstörung unseres Planeten, viel mehr als die Zucht und die Kultur selbst. Wissen Sie, dass der Mensch schon mehrere Seen und Flüsse auf weltweiter Ebene ausgetrocknet hat? Damit sind auch Fische, Vögel und Insekten verschwunden, und das ist der Preis für die Kultur

¹⁶ Lierre Keith, *Le mythe végétarien*, S.108 und Folgende

von Gemüse, Früchten und Getreide¹⁷. Die Gemüsekultur hat auch Umweltauswirkungen, wenn sie durch eine immer grössere Nachfrage intensiviert wird. Der Ersatz des Fleisches durch Gemüse ist keine Lösung, weder für die Umwelt noch für die Gesundheit des Menschen – welcher Allesfresser ist und bleibt.

Gegen den Fleischkonsum im Allgemeinen zu kämpfen ist daher eine falsche Strategie. In der Schweiz und anderswo in der Welt können sich die Tiere anders ernähren.

Zuerst scheint uns mehr kohärent und effizient, auf das Sojafutter zu verzichten. Wir könnten die Futtermittel neu durchdenken und Soja vom schweizerischen Territorium verbannen. Weil das echte Problem nicht wirklich mit dem Fleisch selber zu tun hat, sondern eher mit den Futtermitteln – und hier stimmen Sie uns sicherlich zu!

Wir leben in einem Land, wo die Kultur wegen der Höhe und den Hangböden nicht immer einfach ist. Deshalb sind die Schweizer logischerweise ein Volk, das Vieh züchtet. Es scheint uns besonders angebracht, davon eine nationale Kraft zu machen, mit gesunden Zuchten, die sich ganz ohne Soja und ausländische Getreide ernähren – ein Volk, das sein Vieh lokal züchtet.

Eine neue Studie zeigt, dass die Landwirtschaft der Milcherzeugung eine effizientere und weniger teure Methode ist, um den Menschen die notwendige Energie- und Proteinzufuhr zu bereiten – während des ganzen Jahres – im Vergleich mit dem Anbau von Getreide oder Hülsenfrucht. Grund dafür ist, dass die tierischen Eiweiße kompletter und viel besser assimilierbar sind, als Pflanzeneiweiß, das mit zahlreichen Antinährstoffen begleitet wird, welche eine gute Absorption im Darm verhindern. Daher ist es wirklich nur die Viehzucht, in einem Zweck der Milchproduktion, die die größte Zahl der Menschen gesund ernähren kann.¹⁸

Der Grüne Bastien Girod hat eine zusätzliche Idee im Artikel der Zeitung „20 Minutes“ ausgedrückt: die Qualität und den Geschmack der Fleischersatzprodukte sollen verbessert werden. Diese Fleischersatzprodukte sind aber eben aus ausländischer Soja hergestellt. Genau die Soja, deren Nebenwirkungen auf die Umwelt und die menschliche und tierische Gesundheit wir bedauern... Übrigens sind diese Fleischersatzprodukte echte Energiefresser,

¹⁷ Lierre Keith, *Le mythe végétarien*, S. 103-107

¹⁸ Study: dairy, not plant based diets is the best way to feed the planet.

<https://rosemarycottageclinic.wordpress.com/2016/05/14/study-dairy-not-plant-based-diets-are-the-best-way-to-feed-the-planet/>

nicht nur wegen ihres Anbaus ohne Respekt vor den Böden und den Wäldern, sondern auch wegen ihres riesigen Pestizideinsatzes, zusätzlich des Transportes und den zahlreichen industriellen Transformationen, denen sie zwangsläufig ausgeliefert sind. Und dabei ist hier nicht einmal die Rede von den zahlreichen chemischen Additiven, die hinzugefügt werden müssen, um die Konsistenz und – eben – den Geschmack zu verbessern! Diese Additive stammen übrigens oft aus importierten und genetisch veränderten Rohstoffen.

Es scheint uns auch wichtig zu unterstreichen, dass 88% des Fleisches, das in der Schweiz gegessen wird, eigentlich schweizerisches Fleisch ist. Wir könnten auch eine Abgabe einzig auf das Importfleisch erheben, und damit den lokalen Konsum von Fleisch begünstigen, oder?

Alles in Allem: ist der „Kampf“ gegen Fleisch der richtige Kampf? Hätte eine Abgabe auf Importfleischkäufe und auf ausländische Getreidefuttermittel nicht mehr umweltschonende Nebenwirkungen als eine Abgabe auf allgemeine Fleischkäufe? Unserer Meinung nach ist es völlig möglich, Vieh mit lokalen Ressourcen zu züchten. Dies würde unsere Volkswirtschaft begünstigen und sowohl die Biodiversität als auch die Umwelt effizient schützen.

Mit freundlichen Grüßen

Gabrielle Bussard